

Abonnement für Halle vierteljährlich 20 Egr. für auswärts ebenfalls 20 Egr. für 2 Monate 13 Egr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Egr. 10 Pf., excl. Postgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Semel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Boten für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate

werden für die Spaltzeit über deren Raum mit 1/4 Egr. berechnet und in der Expedition sonst von anderen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Inserate im reaktionellen Theile pr. Zeile 8 Egr.

Verantwortlicher: Moritzwinger 12. Expeditionen: Gr. Ulrichstr. 47.

Nr. 201.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 29. August

1874.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September werden von allen Reichspostämtern zu 6 Egr. 10 Pf., in Halle in den Expeditionen Moritzwinger 12 u. gr. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten zu 6 Egr. 6 Pf. angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. August.

Die „deutsche Volkspartei“ macht Versuche, ihrem bescheidenen Dasein eine höhere politische Bedeutung und Wirksamkeit zu verleihen. Sie hat, wie wir bereits gestern mitgetheilt, ein neues Programm aufgestellt, und vielmehr die alten Schlagwörter wieder einmal aufgewärmt, und verspricht, uns von Zeit zu Zeit die Lage der deutschen Dinge in dem trüben Spiegel süddeutsch-demokratischer Staatsweisheit vorzuführen. „Die Ideen der Freiheit und des Rechts wieder auszubringen und ins Leben zu rufen“, ist ihr übliches Bestreben, als ob diese Begriffe im deutschen Reich völlig tot und verschollen wären. In diesem Zwecke will die „Volkspartei“ am Herz liberalen Grundlages des Rechts festhalten. Sie verweist den Centralismus und die Uniform nach preussischer Schablone, verlangt einen wirklichen Parlamentarismus, will einen Rechts-Parlamentarismus, Trennung des Staates von der Kirche u. s. w., kurz all die Klugreden und hohen Lebensarten, in welchen die Phrasenhelden der süddeutschen Demokratie von jeher Meister waren. Wie kann ein ehrlicher und verlässiger Mann auszusprechen wagen, das deutsche Reich sei kein Rechtsstaat, die constitutionelle Staatsform sei ein Scheinparlamentarismus, die liberale Grundlages werde untergraben, das Schulwesen über Gebühr vernachlässigt u. s. w. Es bedarf auch gar keines Beweises, daß die Männer, welche wieder einmal mit diesen traurigen Phrasen baustreuen gehen, von der allgemeinen Unmoralität derselben so gut überzeugt sind wie wir. Nicht das Streben, an dem Ausfall des deutschen Reiches in freierlicher Richtung mitzuwirken, sondern der edle Particularismus, die verlässliche Feindschaft gegen das Reich und Preußen, erzeugt immer und immer wieder diese abgehandelten Lebensarten. Der Erfolg, falls dieses Treiben überhaupt einen solchen haben sollte, kommt natürlich praktisch den Ultramontanen zu Statten. Zum Glück besteht die ganze Partei nur noch aus einigen wenigen verantranten Köpfen, im übrigen besteht sie aus einer Masse von Reichsfeindschaft keine Wert. Das halbe Duzend fortschrittlich gefinnter Reichstagsabgeordneter aus Franken und der Pfalz, hat selbstverständlich mit dieser Richtung nichts zu thun. Und an der Haltung des wüthigen Bankrotts der süddeutschen „Volkspartei“ werden auch die kümmerlichen Wiederbelebungsvorleser nichts ändern.

Die Mittheilungen, daß dem nächsten Reichstage ein Gesetz gegen die Weinfälschung vorgelegt werden soll, um im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung dieser edlen Göttergabe mit schädlichen Bestandtheilen entgegenzuwirken, hat den „Neuen Socialdemokraten“ veranlaßt, unter der Ueberschrift: „Aus dem Weinsteller“ einen Leitartikel zu leisten, in welchem darüber geteilt wird, daß die Liberalen „Staatsbühler“ für die reichen Weintrinker verlangen, während sie sonst keine Staatsbühler perorosciren und namentlich dem armen Arbeiter, der keinen Wein trinken kann, solche verweigern. Da

es von Zeit zu Zeit ganz ersprießlich ist den Geist zu kennen, von welchem unsere Social-DEMOKRATEN befehl sind, so wollen wir zur Erbauung den ersten Satz des Artikels wörtlich mittheilen:

„Wenn blutlose Reichstagsabgeordnete von den Strapazen reichsfeindlichen „Ja“-Widens sich erholen müssen, welcher Ort paßt dann besser für sie zum Aufenthalt als ein stiller Weinsteller. Da sitzen sie, brechen Flaschen die Dämme, lassen den perdenen Champagner, den funkelnden Burgunder, den goldenen Rheinwein die Kehle blutend gleiten, schäumen Hummerlaff und Ankers und freuen sich ihres Daseins. Vengehört können sie dann wieder auf das parlamentarische Schlachtfeld marschiren und unter Pastor's Führung durch den verwegenen „Hammelsprung“ das „Reich“ und die „gesellschaftliche Ordnung“ retten. Der Wein ist so der Sorgenbrecher, der Wein erretzt den Menschen Herz, und was die Kaufleute ist — die blutigen Abgeordneten können's in bezahen, diese falscheischen Magaten, diese Fabrikanten, Güntenbrenner, Bankiers und Beamten, dieser Kern der deutschen Nation, diese Schächten die auf der Rechten in der schneeweißen Wollle sitzen und wohl zu trennen sind von den gottlosen Böden, den social-demokratischen Sungenleiden.“

Die Herren Hagenleber und Hagenleber sollten nun am Ende doch wissen, daß ihr Colleague Pastor, der durch seine Nüchternheit und Würdigkeit sich auszeichnet, und wahrheitsliebender weniger Wein in seinem Beize getrunken hat, als die Herren trinkenden Magaten zu getrunken. Ein solches Gesetz aber nicht das im Eingang erwähnte würde sich unter allen Umständen nicht allein auf den Wein beziehen können, sondern überhaupt auf alle Getränke, die dem Reichen und Armen zur Erbauung dienen und deren Bäßigung in der That gemeinschaftlich ist, also vom Staate befümpft werden muß. Wenn sich die Herren Socialdemokraten auf eine derartige „Staatsbühler“ beschränken wollen, welche auch von den Arbeitern jede der Gesundheit drohende Gefahr beseitigen soll, so werden sie bei der gesammten liberalen Partei stets die wärmste Unterstützung finden.

Die Vormundschafts-Ordnung, welche in der letzten Session des preussischen Landtages nicht erledigt wurde, soll in der nächsten wieder vorgelegt, zuvor jedoch noch einer Revision unterzogen werden. Es sind in letzter Zeit vielfach Beschwerden bezüglich der Wünsche darüber eingelaufen, daß die Sicherheit für die Papiillergelder in dem Entwurf nicht genügend garantiert sei, und daß derselbe in dieser Beziehung noch umfassende Verbesserungen erhalten müßte.

Wie bereits gemeldet, steht für die nächste Landtagssession auch die Vorlage eines Gesetzes, die Bildung von Provinzialparlamenten nach dem Vernehmen nach wird eine der wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes darin bestehen, daß der Provinzialparlamentarismus die gesammte Verwaltung und Unterhaltung des Schulwesens überträgt und ihnen demzufolge die für diese Zwecke erforderlichen Mittel überwiehen werden sollen.

Wie der „Nord. A. Z.“ aus Dresden telegraphisch gemeldet wird, hat der römisch-katholische apostolische Vikar in Sachsen, Herr Fernort, Bischof von Leontopis i. p. i., in päpstlicher Thronassistent, für sämtliche katholische Kirchen eines Sprengels Beschlüsse zur Nationalfeier angeordnet.

Die Sedanfeier, wie sie am 2. Septbr. von der großen Mehrheit des deutschen Volkes begangen werden wird, hat nicht Flos das Missfallen des Bischofs von Mainz erregt, auch die Herren Socialdemokraten theilen die Ansicht, daß die Sedanfeier lediglich von den Nationalliberalen veranstaltet werde, um das deutsche Volk von früherer Kriemheit an — zwecks dessen Veranstaltung von u. Schulfeierlichkeiten! — mit chauvinistischen Gefühlen zu erfüllen. Der von Braunschweig er-

schienende „Volkfreund“ bringt an der Spitze seiner Nummer vom 25. August folgende Bekanntmachung:

„Sedanfeier. In der Volksversammlung vom 22. August hat das Volk sein Urtheil über die beabsichtigte Feier ausgesprochen. Einmüthig wurde folgende Resolution angenommen: Die Volksversammlung erklärt, daß sie nur Friedens- und Freiheitsfeier dieses Festes würdig erachtet; sie sieht in der von den Nationalliberalen veranstalteten Sedanfeier nur ein Mäander, die Volksmeinung zu fälschen und für die Bismarck'sche Politik Propaganda zu machen. Die Volksversammlung protestirt gegen die Heranziehung der Schulen zur Feier von Siegen, da solche Feier nur dazu beträgt, die Kinder bereits zu falscher Stolzhaftigkeits erziehen und in ihnen den Haß gegen andere Nationen groß zu ziehen. Die Volksversammlung beauftragt sich, von der nationalliberalen Partei fern zu halten und am 2. September ein Fest im Sinne des Völkereides und der Volkstreuheit zu begehen.“

Ein weiteres Zeugnis von dem Zusammengehen der Ultramontanen und Socialdemokraten gehen recht auffällig auch die in Lauch erscheinenden „Christlich-socialen Blätter“, die sich selbst als „katholisch-socialen Centralorgan“ bezeichnen und gerade jetzt durch umfangreiche Besprechung von Probeummern den Versuch machen in weitere Kreise einzudringen. Dieses Organ, obwohl seit einer Reihe von Jahren bestehend, hat bisher nicht diejenige Aufmerksamkeit gefunden, die es wegen seiner gefährlichen Tendenzen verdient. Das Blatt ist natürlich in erster Linie socialultramontan; damit verbunden ist aber die socialdemokratische Agitation in einer Weise, wie sie selbst den aus der Volkserziehung ein Gewerbe machenden Arbeiterblättern nicht besser gelingt, und durch diese Doppelwirkung wird das Blatt, welches die oft getragene enge Verbindung zwischen rohem Socialismus und tiefem Ultramontanismus offen zur Schau trägt, zu einer der wirksamsten und gefährlichsten Preßerecheinungen, die unsere an liberalen Möglichkeiten reiche Zeit aufzuweisen hat. Aus den socialdemokratischen Blättern werden die besonnenen Sicherungen des „Arbeiterworts“, die Ergüsse gegen den herrlichen Egoismus des Kapitals“ u. s. w. sorgsam gesammelt, gerade wie dort, nicht um Mittel der Abhilfe für die vielfach vorbandenen Missstände zu ernügen, sondern lediglich um den Klassenhaß zu schüren, und dann folgen überauswüthige Verherrlichungen der Verdienste, welche die katholische Kirche seit Jahrtausenden um die lebende und gedrückte Menschheit erworben, allenfalls vermehrt mit gefälligen Ausfällen gegen Kaiser und Reich, gegen nationale und patriotische Bestrebungen und ganz besonders gegen die nationalliberale Partei. Wenn, wie in diesem Blatte, welches in der katholischen Arbeitererziehung Rheinlands und Westfalens eine ansehnliche Verbreitung haben soll, socialdemokratische und ultramontane Agitation sich in parlamentarischer Eintracht verbinden, dann begreift man freilich, wie jene Gegenden zu einem lohnenden Herd aller reichsfeindlichen, unzulässigen und friedenstörenden Bestrebungen werden konnten.

In militärischen Kreisen erregt es nicht geringe Verwunderung, daß zu dem bei Hannover stattfindenden großen Bismarckjubiläum auch die französische Regierung zwei höhere Officiere deputirt hat; es ist das erste Mal seit dem Kriege von 1870-71, daß sich die französische Regierung officiell bei unseren Wäandern vertreten läßt.

Der kürzlich auf einem Weindampfschiffe wegen Majestätsbeleidigung verhaftete französische Farrer Augustin ist von der Strafkammer des Reichsgerichtes zu Wiesbaden für schuldig erklärt und zu zweimonatlichem Gefängnis verurtheilt worden.

Wir haben bereits vor Kurzem der antiultramontanen Bewegung Erwähnung gethan, die sich in den Kreisen der philosophischen Gemüthsleute ohne in seinen Ansichten und Entschlüssen für die Zukunft wandend zu werden. Alles erfolgt aber, Alles, Alles geht in einem unendlichen Gähnen von Glück unter, als er auf der letzten Hauptstation, in früherer Morgenunter voll Rebel und Schmeichler, kein Schöne einiger Katernen eine Gruppe von beschleunigten Personen den Perron betreten und spähend an der Wagengänge des Auges entlang gehen sah.

Raum fiel ein schwacher Strahl der Laterne auf sein Gesicht, das er zum Wagenfenster hinausstreckte, als ein stämmiger, kräftig gewachsener Knabe mit wilden Sprängen zu ihm herbeilief, als ein schlankes Mädchen, in pelzverbrämtem Paletot und Pelzkapotte sichtlich dem ersten folgte und eine Dame, in Schleier und Mantel verbüllt, rasch denselben Weg einschlug. Ihnen schritt Langsamer ein Herr nach, augenscheinlich aber ebenfalls freudig bewegt.

„Da ist der Vater“, schrie der Knabe — „ich kenne ihn noch!“

„Ich auch, ich auch!“ rief das Mädchen. Entholm rief die Wagensführer — die Kinder stürzten herein und gingen sich an seinen Hals. Ueberwältigt von der Ueberzeugung, daß der starke Mann auf seinen Sitz zurück und Thronen überflutheten sein Gesicht. Als er sich gewaltsam aus seiner sühnlichen Detäubung aufraffte, fand er sich vom Arme seiner Frau umschlungen, von den Kindern lachend begrüßt und vom theilnehmenden Blick des Fabrikinspectors bebildet, damit in der Verwirrung des Wiedersehens und im nächsten Dunkel sein beklagenswerther Unfall geschähe.

„Was Gältle war mit ihren beiden ältesten Kindern unter Gesellschaft des Fabrikbeamten Tags zuvor nach dieser Station gefahren und hatte die Nacht in einem dicht beim Bahnhofs gelegenen Hotel zugebracht; um den geliebten Mann zwei Stunden früher sehen zu können. In glücklichster Deutlichkeit nahmen alle jetzt ihre Plätze ein, der Wagon wurde zugeführt, die Locomotive piff und hinaus ging es in das Morgengrauen des Wintertages, wo die Sonne noch lachend mit dem Rebel kämpfen mußte eise sie durchbrechen und ihren Lauf über den Erd-eben derselben konnte.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Mütter.

Roman in zwei Abtheilungen von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Sehr vernünftig gehandelt“, sagte Entholm. „Sie werden allerdings damit zu retten, was noch zu retten ist und erhalten Ihr Haus demnach im Ruf ehelichen Friedens was für Ihre Kinder immer von Vorteil sein wird.“

„Och lob — ich habe nur ein Kind, ein ganzes, fränkisches Wesen“, sprach Grothner wieder mit jenem tiefen Athemzuge, der so leicht allerlei Wuthmaßungen weckt.

„Erinnern Sie sich“, fragte er alsbald rasch, als wollte er dies Thema befeitigen, „was ich Ihnen eines Tages, auf dem Berdeck des Schiffes, den Unterzang der Sonne belauschte, sagte? Erinnern Sie sich, daß ich Ihnen verriet, mich festeste eine geheime, unruhige Sehnsucht an die Stunden, die ich im Kreise der Familie Harding verlebte und ich hielt dies für einen Beweis, daß auch Elisabeth und die Brüder lebhaft und liebevoll aufgetret sind mit meinem Abenden beschäftigten? Erinnern Sie sich, daß ich jetzt an das frühe Geheimniß der Sympathie glaubte, daß ich diesen auch in der Ferne zusammen fahre?“

„Ich erinnere mich des Augenbldes sehr wohl“, antwortete Entholm traurig, „Sie theilten mir im Verlog unsern Gesprächs auch mit, daß Sie nach der Abreise Ihrer bemahligen Braut es sehr bitter empfinden hätten so allein und verlassen in ihren Umgebungen hausen und daß Sie nun erit egesthät Ihnen, welsch ein Glück, welsch ein Segen es sei, ein geliebtes Wesen zur Seite zu haben.“

„Ich empfand dies Glück als einen Lohn der Arbeit. Die Ruhe und Erfrischung im eigenen Familienkreise, im freundlichen Empfang, im holden, innigen Blick des trauten Weibes zu finden, war mir als Lohn für die anstrengendste Arbeit genügend. Auch in dieser Hinsicht kann kein Mann durch seine Veracht schlimmer angekommen sein, als ich.“

„Von alledem hat sich nichts erfüllt“, fragte Entholm. „Und Sie trauern darüber? Werben Sie es glauben, daß ich dies Glück genöth und es nicht ausreichend für meinen Egoismus

find? Daß ich um eiter Ehre willen ein liebevolles Weib und herlige Kinder verliere? Sie betrachten mich mißbilligend und doch kann ich Ihnen nicht recht geben. Wir lieben Beide in unmerklichen Verhältnissen. Ich habe, was Sie suchen, aber Sie haben wiederum, was ich luche, — ein schönes und edles Selbstbewußtsein, eine lohnende Zufriedenheit mit dem Erfolg Ihrer Thätigkeit.“ Sie verbanden Altes, was Sie sind, sich selber. Dabin strebte ich, mein Freund! Lassen Sie uns Beide das Rechte machen auf unseren ferneren Lebenswegen und im Vertrauen auf eine höhere Leitung dem Leiden der Gegenwart Trost bieten.“

Er erhob sich dem Sopha — Grothner ebenfalls. In den Augen beider Männer blitzte ein Strahl männlichen Muthes. „Ich komme zu Ihnen auf meiner Rückreise, am nächsten Sonntag — ich luche Sie auf und Sie mögen mir Lusttage und Briefe für Ihren Bruder bereit halten. Zwei Stunden bleiben mir nach meiner Berechnung — sie sollen Ihnen gewidmet sein. Auf Wiedersehen!“ schloß er hastig und wendete sich der Thür zu, in welcher sein Geschäftsfreund schon sichtbar wurde. Noch ein summes, herzliches Händeschütteln und Grothner entfernte sich mit den Worten: „Also auf Wiedersehen am Sonntag. Ich hole Sie von der Bahn ab!“

So lange Entholm durch jene Gespräche abgezogen wurde, verlor sich das tiefe, schmerzliche Interesse für die Schicksale Grothner's, aber es fehlte verpöppelt zurück während der nächsten einlunen Fahrt, die ihn in die Arme seiner Gattin zu rüchführte. Er vergegenwärtigte sich Alles, was er über seine Verhältnisse und über seine Gemüthsstimmung vernommen hatte und es war ihm, als müßte er Gott danken nicht in seiner Lage zu sein.

„Ich erwartete ein liebevoller Empfang. Feste Liebe, reine Treue und Umgebung hatten die Stätte geheiligt, wo kein Weib seiner harrete — verankert er nicht der Mutter seiner Gattin dieses süße, seltsame Glück? War er wohl dankbar genug dafür gewesen?“

Entholm gehörte indeed nicht zu den Männern, die der Sentimentalität viel Spielraum gewähren. Er rückte sich deshalb bald wieder auf dem Stumpfnutz zurück, den er jetzt einnahm und betrachtete sich die Dinge, die da kommen konnten, mit



F. Zimmermann & Co., Halle a.S.,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und
Eisengießerei.



Auf unsere in Wien, Bremen, Dessau, Lützen etc. höchst prämiirten, bereits über 4000 Stück gefertigten

Drillmaschinen,

die wir in jeder Reihenzahl u. bis zu 12 Fuß Spurbreite liefern, erlauben wir uns zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen, sowie gleichzeitig

Guanostreuer,

Rübenheber, und außerdem

Dreschmaschinen

mit Göpel und Schüttelwerk, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Ringwalzen etc. etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Schlachthaus-Angelegenheit.

Unter Bezugnahme auf die Mittheilung in der „Saale-Zeitung“ Nr. 198 wegen Errichtung eines Schlachthauses auf Actien hierselbst ergeht hiermit die Einladung an alle Interessenten zu einer **Vorversammlung** morgen

Sonnabend den 29. d. Mts. Abends 7^{1/2} Uhr

im Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle.“

B. Lutze. C. Rocco. P. Kösewitz. Dr. Ule.

Halle'sche Actien-Bierbrauerei.

Unter heutigem Tage eröffneten wir in dem früheren Geschäftsvocale des Herrn **Wiebach** (alte Post) **Leipzigerstraße 2** einen **Ausverkauf unserer Lagerbiere** und haben dem Herrn Restaurateur **Kieser** den Geschäftsbetrieb übertragen. Halle a.S., den 18. August 1874.

Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige werde ich den mich beehrenden Gästen jederzeit in einem feinen **Edel Lagerbier, gutem Frühstück- und Mittagstisch** etc. zu Diensten stehen und mich bestreben, durch aufmerksame und solide Bedienung denselben den Aufenthalt in meinem Locale zu einem angenehmen zu machen.

Alb. Kieser.

Grafenweg 23.



Grafenweg 23.

Rich. Schröder, Büchsenmacher,

Halle a.S., Grafenweg 23, nahe am Markt,

empfiehlt seine solid gearbeiteten **Gewehre** aller Systeme in reichhaltigster Auswahl, **Teschings, Revolver** und **Pistolen** der neuesten Construction, **Jagdtonnen** und **Munition** billigt. **Reparaturen** und **Patronen** werden prompt angefertigt.

Alle Gewehre werden angenommen.

Garantie.

Zweien traf eine frische **Sendung Aale, Flundern, Bücklinge** und **Lachs** beim Pommer ein.

Stand an der Marktkirche.

Frankfurter Pferde-Lotterie.

Ziehung am 30. September.

Haupt-Gewinne: 1 elegante Equipage mit 4 edlen Pferden, ferner 8 elegante Equipagen mit je 2 resp. 1 Pferde, 1 nobler Schlitten mit 1 Accipiter. Sodann noch 44 Stück Pferde und viele kleinere Gewinne.

Loose à Stück 1 Thlr. sind zu haben bei **J. Barck & Cie.**, gr. Ulrichstraße 47 und **W. König** (Erpedition der Saalezeitung), Moritzwinger 12.

Vorbereitungs-Anstalt

für **Militair-Examina** von **Loewe**, Major a. D. zu Halle a/S. Pensionari mit der Anstalt verbunden. Beginn des Winterkursus am 3. October er. Näheres durch die **Prospecte**.

Getreide.

Eine Fruchthandlung Rheinlands wünscht mit einer leistungsfähigen Getreidehandlung Sachsens in Verbindung zu treten. Reflectirt wird namentlich auf **Hafer** und **Gerste**. Gefl. Franco-Offeren werden unter **K. W. 31** an die Exped. der „Eigener Zeitung“ in Essen erbeten.

Eine gebrauchte hölzerne oder eiserne **Pumpe** wird zu kaufen gesucht. Näh. gr. Wallstraße 13/14.

Musik-Anzeige.

Den geehrten Gesellschaften und Vereinen, sowie den Herren Privatens empfehle mich zur Annahme von **Klaviermusik** zu Kränzchen, Ballen, Hochzeiteten etc. in und außer der Stadt.

Achtungsvoll
M. Küster, Pianist,
H. Schloßgasse 5, 1 Tr.

Möbelfuhrwerk

eine u. zweifelhändig, innerhalb u. außerhalb, für Magazine und Fischer billiger, bei **Pätzmann, Brunnvorwarte 16.**

Eine **Wahragerin** Rutschgasse 2, 1 Tr. Brechtstunden bis 8 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Stadtgemeinde auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1872 zulehende Recht zur Erhebung von Markt- und Handgeld auf den hiesigen Wochen-, Jahr- und Viehmärkten nach Maßgabe der Marktpolizei-Ordnung vom 15. Februar cr. und des Driftstatuts vom 1. Mai cr. soll im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Meistbietenden am 3. September cr., **Vormittags 11 Uhr**, abräumten Termine verpackt werden. Die Pacht-Verdingungen liegen in unserer Kanzlei zur Einsicht aus und können auf Verlangen vorher in Abschrift gegen Erlegung der Copialien mitgetheilt werden. Halle, den 14. August 1874.

Der Magistrat.

Neues Theater.

Sonntag den 30. August Abends
Grosses Concert

vom Halle'schen Stadt-Orchester.
Anfang 7^{1/2} Uhr. Entree 3 Sar. W. Halle.

Darlehen

auf Hypothek und Wechsel werden in jeder Summe begeben. Offerten nimmt entgegen **C. H. Barth,** Ausfunfs-Bureau, Weißenfels, Naumburgerstr. 465.

Achtung!

Ein Haus nebst Giechene, Stallung, Kellerräumen und einem Garten von circa 1 Morgen, sowie 8 Morgen Ackerland ist für den Preis von 2500 Thlr. zu verkaufen. Haus- oder Feldgrundstück wird auch im Einzelnen abgegeben. Anzahlung zur Hälfte der Kaufsumme. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Simon,** Cigarrenfabrik in Raudschütz.

Haus- u. Geschäftsvorverkauf

Der Verkauf eines schwunghaften Wollentwerkes und Kurzwaaren-Geschäfts beabsichtigt. Krankeitshalber sein hier an besten Geschäftslage (auch zu jedem anderen Geschäft passendes) und gut rentirendes Haus, mit oder ohne Geschäft, baldigst unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2000 Thlr. können am Hause lange Zeit stehen bleiben. [H. 5558 d.] Nähere Auskunft ertheilt **Carl Seider** in Sangerhausen.

Einen **Gasthof** hier verkauft für 12,000 Thlr. incl. 3000 Thlr. Anzahlung **A. Kuckenberg,** H. Sandb. 16. Auch sind 4—800 Thlr. auszuliehen.

Wegen Geschäftsaufgabe sollen **10 St. Kappagen, 30 Schillaren, 20 Säcken** und **1500 laufende Fuß hochere Hobeln** aus freier Hand verkauft werden. Anfragen sind bis zum 1. Sept. cr. an den **Gastwirth Herrn Hammerschmidt** in Doritz bei Genuern zu richten.

Feine Fracks

für fortwährend **Grafeweg Nr. 8,** Gang in der **Salle Nr. 8.**

Eine fast neue zweireidige **Harmontika** ist zu verkaufen. H. Ruchenfeld 2. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Deutscher Reichsbote.

Kalender für Stadt und Land 1875. Mit einem brillanten Gedruckt- und Bild- Witzchen I., Kaiser von Deutschland.

Preis nur 3 Sgr. Die erste starke Auflage wurde sofort nach Erscheinen bezogen. Der Reubner vertritt in diesen Tagen die Verleger, der „Reichsbote“ ist dann wieder in allen Buchhandlungen zu haben.

Für **Wiederverkäufer, Händler, Kaufleute** und **Druckere** auf dem Lande ein **sehr** verkäuflicher und lohnender Artikel. Vorständig in allen Buchhandlungen, Verlag von **Schöner & Kelling** in Bielefeld (H. 2006.) und Leipzig.

Näh-Maschinen

die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie **Aug. Baumgart,** gr. Ulrichstraße 10.

40 Mille Carmen-Cigarren

mit gemischter Einlage 1/10 Padet à Mille 6 1/2 Sgr.

15 Mille Pfälzer Facon (feine Arbeit) 1/10 Padet à Mille 5 Sgr.

20 Mille Carmen mit Brasil 1/10 Padet à Mille 7 1/2 Sgr. per Casso verkauft wegen Aufgabe des Geschäftsbrosens von 1 Mille unter Nachnahme.

Bernhard Kläbe,

[H. 34050.] Wo da u. Leipzig.

Meine Wohnung ist jetzt an **Mittelwache 4, Cylister** und **Streichfrau Frau Finger.**

Nächsten Sonntag, als den 30. August, feiere ich mein **Erntedankfest**, wozu ich hiermit freundlich einlade.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Schaffstädt. G. Hesselbarth,** Restaurateur.

Brockenhaus.

Seite großer **Gesellschaftstag**. Morgen Sonntag **Theater**, nach dem **Theater Ball.** Für gute **Küche, ff. Biere** und prompte **Bedienung** ist bestens gesorgt. **Schmidt.**

Brünners Restauration.

Taubengasse Nr. 3. Sonnabend den 29. August musikalische **Abendunterhaltung**, verbunden mit **Gezang, Komik u. Humor.** Bier ff. auf **Eis. K. Brünner.**

Grüne Aue.

Sonnabend, Sonntag und Montag **Musikalische Unterhaltung** Komische Vorträge der Familie **Bornschlein.** Bier ff. **K. Stolze.**

Restaurant Rathskeller

Sonnabend und Sonntag **Höfelknoden** mit vorzüglich **Zuerkohl**, dazu ein feines **Stad Lagerbier** ff. **Fr. Lutze.**

Halle'scher Turnverein

Sonntag d. 30. Aug. Nachm. 4 Uhr **Vereinsturnen.** Der Vorstand.

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein.

Sonnabend den 29. d. Mts. Abends 8 Uhr **Verammlung** in der **Georg'schen Restauration**, Geiststraße.

Freie Gemeinde in Halle.

Montag den 31. August Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, gr. Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom Prediger **Klössner** aus Zittau.